

**Rhein-Main
EXTRA
TIPP**

**PROSPEKT-
BEILAGEN**

In dieser Woche finden Sie in unseren Ausgaben die Prospekte von folgenden Firmen:
(Die Prospekte sind nicht immer für alle Ausgaben gebucht.)

Sie haben Interesse, Ihre **Flyer** oder **Prospekte** über uns zu **verteilen**?
RUFEN SIE UNS AN!
069 85008-301
FLYER@EXTRATIPP.COM

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd



Durchwachsene Aussichten

Weltweit gibt es ständig irgendwelche Wetterextreme. Doch in Zeiten der Klimaerwärmung stellt sich die Frage: Was ist noch normal und was nicht mehr?

Foto: Gudd

Von Martin Gudd

Bisher war dieser Sommer sehr und warm und trocken. Seit einigen Tagen aber ist er wechselhaft und nass geworden, und es hat sich hier bei uns abgekühlt. Auch jetzt am Wochenende ist es insgesamt durchwachsen. Dabei gibt es örtliche Schauer.

Region Rhein-Main – Unter den Wolken ist es zwar nur mäßig warm, doch sobald die Sonne kurz hervor kommt, werden es sofort 25 Grad und mehr. Auch in der neuen Woche hält dieses durchwachsene Sommerwetter erst mal weiter an. Zwischen den Regengebieten ist es aber immer jeweils sommerlich warm. Kurz gesagt: Die Witterung jetzt ähnelt einem Sommer, wie er früher einmal war. Hitze, Waldbrände, Unwetter: In den letzten Tagen haben wir quasi im Minutentakt von irgendwelchen Wetterextremen erfahren. Egal, ob unglaubliche 46 Grad auf Sardinien, massive Waldbrände auf Rhodos oder Rekordhagel in Norditalien: Es vergeht kein Tag ohne Berichte über witterungsbedingte Ausraster. Für fast alles wird dabei die immer weiter voranschreitende Klimaerwärmung verantwortlich gemacht. Doch stimmt das überhaupt? Damit Sie bei den ganzen Alarmmeldungen nicht den Überblick verlieren, kommt hier eine kurze Übersicht: Was ist Klimawandelbedingt, und was ist – noch – normal?

Temperatur und Hitze: Auf der Welt wird es immer wärmer! Es gibt fast ständig neue Wärme- und Hitzerekorde. Viel mehr als neue Kälterekorde. Ob 50 Grad in Kanada, 49 in Tunesien oder 46 auf Sardinien – in der letzten Zeit gab es fast ständig irgendwo neue Fabelrekorde. Es sind aber nicht nur die schlagzeilenträchtigen Hitze-Kracher, die hier Geschichte schreiben. Wir haben es vielmehr fast

ständig mit irgendwelchen ungewöhnlichen Wärme-Extremen zu tun. Die bekommen wir nur nicht immer mit, weil sie eben nicht sofort eine Mega-Schlagzeile liefern: Dazu gehören ungewöhnlich warme Nächte, 20 Grad im Januar oder immer mehr Sommertage im Sommer bis weit in den Oktober hinein. Dazu gehören aber auch die 0 Grad, die es vor einigen Jahren am Nordpol mitten im Winter in der Polarnacht gab. Das waren 30 Grad mehr als normal zu dieser Jahreszeit! Die Wärme- und Hitzerekorde sind eine direkte Folge der vom Menschen verursachten Klimaerwärmung. Hier ist die Ursache ganz klar: Aufgrund des immer höheren CO₂-Gehalts in der Atmosphäre wird es immer wärmer. Schauen wir uns dabei die Sommer an: Unsere jetzigen krassen Hitzewellen mit über 35 Grad wären früher so niemals möglich gewesen. Dabei geht die Erwärmung schon einige Jahrzehnte voran: Ein erster Sprung zu warmen Sommern gab es ab Ende der 80er, der zweite krasse Sprung erfolgte 2018. Mittlerweile ist eine ganze Generation mit den warmen bis heißen Sommern aufgewachsen. Kein Wunder, dass viele mittlerweile denken, auch der bundesdeutsche Sommer hat gefälligst beständig blauen Himmel und 30 Grad und mehr zu bieten.

Dürre und Fluten: Diese beiden gegensätzlichen Phänomene werden ebenfalls häufiger. Was zunächst widersprüchlich klingt, ist aber auch eine direkte Folge der Klimaerwärmung. Denn ein wärmeres Klima bedeutet auch eine veränderte Anordnung der Hoch- und Tiefdruckgebiete. Hochs sind insgesamt kräftiger geworden, Tiefs etwas schwächer, aber

beide auch insgesamt persistenter, also beharrlicher. Daher dürfte es im Bereich der Hochdruckgebiete heutzutage länger trocken sein als früher und im Bereich der Tiefdruckgebiete länger nass. So sind einerseits Dürren weltweit häufiger geworden, andererseits verstärken sich heftige Regenfälle mit lokalen bis regionalen Überflutungen.

Waldbrände: So spektakulär sie sind – sie sind nicht unbedingt eine Folge der Klimaerwärmung. Denn Brände gibt es bei uns oder am Mittelmeer meist nur dann, wenn sie vom Menschen gelegt werden. Weil sich im Sommer mehr Menschen im Freien aufhalten, brennt es da eben häufiger. Forscher haben jedoch auch berechnet, dass die Waldbrände zumindest in borealen Regionen aufgrund häufigerer Gewitter in wärmerem Klima zukünftig durchaus mehr werden.

Wetterextreme: Das hängt vom Einzelfall ab! Gewitter und Unwetter gab es schon immer, sie gehören zum globalen Klima einfach dazu. Die meisten schädlichen Unwetter sind daher auch erst mal nicht direkt eine Folge der Klimaerwärmung. Vielmehr kann heute ungleich mehr kaputtgehen als früher: Im 19. Jahrhundert hat es einen Hohlweg zugeschüttet. Heute wird gleich ein ganzes Neubaugebiet überschwemmt. Forscher haben aber auch hier berechnet, dass ein wärmeres Klima durchaus „energiereicher“ sein dürfte mit entsprechend heftigeren Erscheinungen. Insofern wäre es interessant zu untersuchen, ob der ganz aktuelle neue Europarekord-Hagel von Norditalien (letzte Woche, mit 19 Zentimeter Hagelbrocken!) so auch ohne Klimaerwärmung hätte stattfinden können.

1 Martin Gudd ist promovierter Geograf und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd